

Aus dem ungarischen Reichstage.

Beß, 19. Februar. (Abgeordnetenhaus.) [Schluß.]
Der Fall: Mein Freund Horn erinert mich immer an jenen parlamentarischen Redner, von dem man sagte, er halte eigentlich immer drei Reden. Vor allem natürlich die feine, dann eine zweite, die man gegen ihn halten könnte und schließlich die dritte, die nicht gehalten wurde.

Diese Schuldfrage, wenn sie überhaupt eine Frage ist, kann keine finanzielle, sondern nur eine politische sein. Die Nationalbank hat nur einen Schuldner, die österreichische Regierung. (Zustimmung) ob in welchem Maße Ungarn an dieser Schuld Anteil zu nehmen hat, das ist eine Frage, die bloß zwischen diesen beiden Regierungen, erledigt werden muß.

Was trennt uns denn? Wir wollen eine ungarische Bank — Sie auch. Nur meinen Sie, man würde dürfen unsere Noten nicht annehmen. Nun ich möchte sehen, wenn unser Finanzminister dem gemeinsamen Minister unsere 30 Millionen in Banknoten zahlte, ob der gute Mann sie nicht nähme? (Heiterkeit.) Wie er sie dann los würde, das ist seine Sache (große Heiterkeit.) Und seien Sie diesen gewiß. Er würde sie los

werden! Wenn er sie hätte, würde sie gewiß auch Steine nehmen und wenn der sie nähme, würden sie seine Arbeiter auch nehmen und die andern Leute auch. (Heiterkeit rechts.)
Ich glaube überhaupt nicht, daß die Herstellung der Valuta so schwer wäre. Wir haben es ja 1859 gesehen. Als die Nationalbank erklärte, sie wolle ihre Noten gegen Metall einlösen, ist sie vielleicht bestritten worden, daß sie das thue? Nein, Verborgene Gelder werden an's Tageslicht gebracht. Und unsere patriotischen Minister sollten das nicht wagen, was Druck gewagt hat?

Finanzminister Kertápolj, der dem Redner gegenüber sitzt; macht mit einem vernichtenden Nicken, die Bewegung des Halsabzuckens, worauf sich im Hause eine ungeheure stürmische Heiterkeit erhebt.
Zólay: (fortfahrend.) Meine Herren! Etwas muß hier geschehen. Sie erwarten dieses Etwas von der Nationalbank (Widerspruch rechts) ich erwarte es von dem gesunden Sinne unseres Volkes. Ich kenne dies Volk. Ich habe gesehen, wie es 1848 die Landeskassa stürzte, aber nicht um sie zu leeren, sondern um dort seine Heller niederzulegen (Bewegung) so wuchs der ungarische Kassensfund auf 2 Millionen Silber. — Apropos. Herr Ministerpräsident, ein Wort: wenn's beliebt! (Heiterkeit) Unser früherer Finanzminister hat uns die Versicherung gegeben, daß wir diese 2 Millionen wieder haben können, wenn Sie mit dem Herrn gelegentlich zusammenkommen, erkundigen Sie sich doch bei ihm: wann? (Stürmische Heiterkeit.)

Meine Herren! Sie versichern und fortwährend, zwischen uns bestünde kein Hindernis, als der 1867er Ausgleich. Aber in Reformfragen, da seien wir einig allerseits. Nun gut, meine Herren von der unabhängigen Rechten und Sie meine Herren von der unabhängigen Linken — die Sie leider durch Ihre Abwesenheit glänzen, da haben Sie eine Reformfrage in der Sie sitzen mit uns stimmen können und wenn Sie das nicht thun, da werde ich zu der Ansicht gelangen, daß das was uns trennt nicht der Ausgleich, sondern eine tiefe Grube ist, auf deren einer Seite die Pflicht und auf deren anderer Seite der Gewinn steht. (Widerspruch rechts, Zustimmung links.) Ich unterstütze den Antrag Ohlgy's. (Stürmischer Beifall links.)

Nachdem sich noch Prilezky für Tréfort geäußert, wird die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Aus dem österreichischen Reichsrathe.

Wien, 19. Februar. (Herrnhäuser.) Auf der Ministerbank Niemand. Ritter v. Scharzhmidt zeigt an, daß er die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Staatsgerichtshofes annehme.
Der Vorsitzende theilt mit, daß sich die Staatsvertragskommission konstituiert und Graf Rechberg zum Obmann gewählt hat. Graf Chorinsky überreicht die Petition von einer Anzahl Gemeinden in Steiermark und Oberösterreich um Erbauung der Bahn von Passau nach Schärding. Graf Goyos berichtet für die Petitionskommission über eine Eingabe der Beamten in Prag wegen Bewilligung von Quartiergegeldern; der Ausschuss beauftragt die Prager Regierung zur Würdigung zu empfehlen. (Angenommen.) Es wurde noch schließlich die Wahl zweier Mitglieder für den Unterrichts-Ausschuss vorgenommen und erschienen nach zweimaliger Wahlgang Dr. Neumann und Hofrath Rokitsansky gewählt. Die Sitzung wird geschlossen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Inland.

Beß, 19. Februar. Bezüglich des Eisenbahngeschäftes dauern die Konferenzen fort; in der heutigen Abendkonferenz dürfte ein Resultat erzielt werden.

Beß, 20. Februar. Risi Naplo fordert heute die österreichische Verfassungspartei zur Einigkeit und zum Aufgeben des Mißtrauens gegen die Regierung auf. Das Vorgehen der Jungen nennt Naplo ein politisches Verbrechen. Wenn die Jungen zur Einigkeit gelangt sein würden, wie sehr die Einigkeit noch höher, dann würde es abermals zu spät sein. Heute ginge es noch schlimmer zu als unter dem Bürger-Ministerium.

In Ungarn würde die öffentliche Meinung solche Concessions-Freunde, die sich von ihrer politischen Stellung weglösen, verdammen.
Preßburg, 19. Februar. Heute Nachmittags wurde hier eine Versammlung von Schneidermeistern und Gehilfen abgehalten, welche die Bildung eines Produktiv-Assoziations-Vereines, die Ausarbeitung eines Preisstatuts zur Vorlage an die Großhändler beschlossen. Es wurden sozial-demokratische Reden gehalten.

Temesvár, 19. Februar. Bei der gestrigen Partei-Versammlung der Linken Temešvárs wurde nach glänzenden Reden der Herren Paulovics und Straffer über Antrag Nagy's folgende Resolution einstimmig angenommen: „Es sei unter Aufrechterhaltung der Parteienhaft, daß der XII. O. A. von 1867 nicht vollständig den Wünschen und Anschauungen der Linken entspricht, was fortwährend die Abänderung dieses Gesetzes im Auge zu behalten, doch bis zu dem Augenblicke, wo dieses Gesetz zur reichs-ächtlichen Revision gelangt, die Legirung der Abänderung dieses Gesetzes zu vertragen, und hierdurch eine Verständigung der Partei anzustreben und mit ganzer Kraft auf die Durchführung wahrhaft liberaler, innerer Reformen hinzuwirken. In diesem Beschlusse haben die Deputirten der Linken Temešvárs für die Landeskonferenz auch den Antrag ihrer Instruktion zu erwidern und hiernach vorkommenden Falles zu stimmen. Zu Konferenz-Deputirten wurden gewählt: Miksic, Nagy, Paulovics und Straffer.“

nicht trennen, daß sie uns Allen etwas verbirgt, was sie Dir nicht zu verborgen im Stande sein wird, und daß dies der Schlüssel zu dem Geheimniß ist, welches ihre Krankheit — jene seltsame Krankheit, in ihr erweckt hat.“

„Nun gut — ich füge mich Deinem Verlangen, sobald es mir möglich sein wird, wiederum das Zimmer zu verlassen.“
„Ich danke Dir; — denn ich fühle, daß ich grausam gegen Dich handle, Du armer Waldemar.“

„Grafjam! ... Wie so?“
„Es wäre besser, heilsamer für Dich und Dein krankes Herz gewesen, sie nicht wiederzusehen — ich fühle das.“
„Ich weiß selbst noch nicht, Alfred, was in meinem Herzen vorgeht, — es ist ruhig und kalt, und ich kann von ihr sprechen und an sie denken, ohne daß es heftiger wie gewöhnlich schlägt.“

„Du bist noch nicht ganz genesen; — erwarte Deine vollkommene Gesundheit und dann erst richte!“ (Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Allgemeine Familien-Zeitung, Jahrgang 1872. Inhalts-Verzeichniß von Nr. 19. Text: Die Bababreder der Neuzelt. Sozialer Roman von Karl Illmer. (Fortsetzung.) — Pauline Barbot-Garcia. — Der Gang der Bräutigam oder kleinen Kampeten. — Die Jagd im Winter. — Eine Stunde in der Alhambra. Reisebild von Ernst Feiler. — Gerettet! — Vom Molle. — Ein Gefäß an die Hausfrauen und die, welche es werden wollen. Von Dr. C. L. — Eine Furcht um die halbe Welt. Von Paul Fuchs. — Das Denkmal für die gefallenen Krieger des 4. Garde-Brandenburg-Regiments bei St. Privat. — Der Thronaal Napoleons I. im Luxemburg-Palast zu Paris. — Das Geheimniß des Abbe. Roman von Levin Schilding. (Fortsetzung.) — Chronik der Gegenwart. — Bilder-Mäthel. — Palindrom. — Kleine Korrespondenz.
Illustrationen: Pauline Barbot-Garcia. Nach einer Photographie gezeichnet von C. Kolt. — Bräutigam bei dem Leutnant. — Der Winter: Die Jagd auf dem Schnee. — Gerettet. — Das Denkmal für die gefallenen Krieger des 4. Garde-Brandenburg-Regiments bei St. Privat. — Der Thronaal Napoleons I. im Luxemburg-Palast zu Paris als münchener Sitzungssaal des Municipalraths der Stadt Paris.

Aggram, 20. Februar. Der Obergespan von Borsod, Oberst Tonköt, wurde seines Amtes enthoben; der Vicegespan Markovic, Unionist, tritt an dessen Stelle.
In den bisher nationalen Bezirken Subica und Gorica des Agrar-Komitees hat die Regierungspartei für die nächsten Landtagswahlen große Aussichten, ihre Kandidaten durchzusetzen.

Wegen eines Artikels „17.000 fl. Steuernrückstände Raucha's“ ist heute beim Petriauer Militärgerichte die Schlussverhandlung gegen Boncina, den Eigentümer des „Zatocnik.“

Aggram, 20. Februar. Aus dem Waradiner Komitee sind der Obergespan Horvath und der Vicegespan Kis, ferner der Gerichtspräsident Jodrocy von Kreis zu Konferenzen hier eingetroffen.

Esjeegg, 20. Februar. Die Generalversammlung der slavonischen Kommerzialbank beschloß eine Dividende von 18 1/2 Prozent unter die Aktionäre zu verteilen.

Wien, 19. Februar. (Orig.-Corr.) Die schönen Hoffnungen denen sich die Majorität des österreichischen Volkes, das heißt die Anhänger der Verfassung, nach dem Sturze des Ministeriums Hohenwart hingegeben, und die durch die Thronrede nur zu gerechtfertigt waren, sie scheinen sich, wenigstens vorläufig nicht realisieren zu wollen, und leider ist es, gerade diejenige Partei aus der die jetzige Regierung hervorging, welche durch ihre Spaltung eine ernstliche Gefahr für die Verfassung heraufbeschwört. Als es galt die föderalistisch-kerkale Clique zu stürzen, da bestreite unter allen Deutsch-Österreichern eine vielverheißende, fast möchte man sagen, beispiellose Einigkeit, die sich in allen nicht nur deutsch geschriebenen sondern auch deutsch denkenden Organen auf das glänzendste kundgab; von allen Seiten wurde mächtig und glücklich gearbeitet, um den verhassten Zirkeln ein Ende zu machen, und das juchend begrüßte Ministerium Auerberg fand den Boden vorbereitet, wie noch nie. Es fand nicht nur ein fertiges, mit Akklamation angenommenes Programm vor, es konnte förmlich die reifen Früchte vom Baume brechen, und dennoch jögert es bis heute noch, ja mehr, es legt diese reifen Früchte der Gefahr aus, daß sie ungenossen verbrotten müssen.

Der erste verhängnisvolle Schritt der Regierung war der, daß sie mit den Polen zu pakieren begann, ohne auf den allgemein erdrossenen Ruf zu achten, die politische Frage nur in Verbindung mit der Einführung direkter Reichstagswahlen zu behandeln. Dadurch wurde der erste Anlaß, zu einer Spaltung der Verfassungspartei gegeben, denn während die Einen nach vorwärts drängten, riefen die Anderen zur Geduld, begehrten blindes Zutrauen zum Ministerium, und zum ersten Male hörte man die Bezeichnung „Junge“ und „Alte“. Bald darauf tauchte das Nothwahlgesetz auf, anstatt einer raschen und ganzen That, wieder eine Halbheit durch die die Unzufriedenen nicht befriedigt, die bisher Zufriedenen aber nur unzufrieden werden konnten. Und endlich kündigte noch der Justizminister in der ebengefügten Sitzung des Abgeordnetenhauses eine Vorlage über die zeitweilige Aufhebung der Schworenengerichte an.

Die Gesetation, welche diese ministerielle Ankündigung unter den Abgeordneten aller Parteien hervorgerufen, war begreiflicher Weise keine geringe und man fragte sich untereinander was das zu bedeuten habe. Freilich wurde die Geschichte von regierungserwählter Seite recht plausibel kommentiert, indem man behauptete, daß diese Maßregel nur gegen die reichen Ausschreitungen der ezechischen Blätter gerichtet sei, da die ultra-slavonischen Parteiführer von den gesinnungsüberwandten ezechischen Schworenen beinahe ausnahmslos freigesprochen wurden, allein wenn die Vorlage auch wirklich nur darauf abzielen sollte, wenn Fürst Auerberg, woran nicht nicht zu zweifeln, die besten Absichten dabei hätte und dadurch gerade der Verfassung Schutz vor den ezechischen Attentaten gewähren wollte — es flößt diese Maßregel dennoch immer erste Bedenken und Besorgnisse — für die Zukunft ein.

Österreichs Regierungen waren in letzter Zeit beinahe ephemerer Natur, und so mancher Minister der heute noch fest zu stehen glaubte, war morgen schon ein toter Mann. Wie, wenn nun die Regierungsvorlage im Auerbergs'schen Schrittelchen angenommen, wenn die Schworenengerichte zeitweilig suspendirt werden, und während dieser Zeit aber nicht selbst das Messer geschwieben mit dem die Pressefreiheit Österreichs gemordet, unsere heiligsten Rechte hingepöbelt werden könnten? Es ist das wieder eines jener ungelungen Experimente, die Österreich seit einer langen Reihe von Jahren tausend Verlegenheiten und Gefahren gebracht. Ist denn das Bestehen der ezechischen Schreier von solcher Bedeutung, daß eine derartige weitgehende Maßregel nöthig erscheint? Gewiß nicht. Man gebe der eminenten Majorität des Volkes, den Deutschen, ihre schwererwordenen Rechte heraus, man stelle die Verfassung in ihren vollen Umfang her, bestreibe den Reichsrath von der landräthlichen Bevormundung und schütze den Anhänger des Reiches und der Ordnung durch feste Geize vor den menschenleichen Angriffen seiner Gegner, und das Maßlose Geschrei jener Besseren wird von selbst aufhören, ohne daß man Ausnahmestufen einzuführen braucht, welche g-fährliche Folgen nach sich ziehen können.

Unter diesen Umständen kann es auch nicht wundernehmen, daß die große Clubversammlung der Verfassungspartei, welche sich die Aufgabe gestellt, alle Gruppen der Partei zu vereinigen, ihren Zweck nicht erreicht hat, daß sich im Gegentheil die zwischen den „Jungen“ und „Alten“ schon früher aufgetrübte Klüft, nur noch mehr vergrößert hat. Die nächsten Tage schon müssen dies im traurigen Lichte zeigen, die Einführung des Nothwahlgesetzes dürfte die Gelegenheit dazu bieten und es ist nur zu wünschen, daß das so spärlich aufgenommene Ministerium Auerberg, hier nicht eine erste, empfindliche Niederlage erleide.

Wien, 20. Februar. Der Kaiser reist morgen Nachts mit dem Zug nach Ofen ab. — Der Handelsminister entsandte mehrere Ingenieure-Arbeitsleistungen nach Dalmatien, damit sie die Vorarbeiten für die Dalmatiner Bahnen beginnen. Mit der ungarischen Regierung werden gleichzeitig Verhandlungen eingeleitet wegen des Anschlusses der Dalmatiner Bahnen an das kroatische Eisenbahnnetz.

Wien, 20. Februar. Die Regierung bringt heute die Vorlage bezüglich der Thronerfolgebeiträge pro 1872 für die Beamten ein und stellt eine Ministerial-Kommission in Aussicht, welche einen Entwurf über die definitiven Bezüge der Beamten ausarbeiten und in kürzester Zeit dem Reichsrathe vorlegen soll.

Gras, 19. Februar. Ueber Antrag des Abgeordneten Walterskirchen haben gestern die Brüder Arbeiter in einer Resolution die Grages Vereinnahme, als gewaltsamen Eingriff in fremdes Eigenthum verdammt, von Kapitalzuschießungen als Arbeitsbenummung und Lebensverkung abgethan. Der Kampf gegen das Kapital sei aufzulösen. Die Arbeiter sollen Kapital und die Privilegien desselben durch Afsogation erwerben, um mit dem Oesthospital in Konkurrenz zu treten.

Brünn, 19. Februar. Der Fortschrittverein sprach in seiner heutigen Versammlung in einer einstimmig gefaßten Resolution die Erwartung aus, daß alle verfassungstreuen Reichstagsabgeordneten für das Nothwahlgesetz stimmen werden.

Aggram, 19. Februar. Der Zauner Lehrverein hat seinen jüngst gefaßten Beschluß, daß die kaiserliche Züchtigung in den Volksschulen für ä-p-sche Fälle anzuwenden sei, annullirt.

Ursland.

Berlin, 19. Februar. Seeben konstituierte sich dahier mit fünf Millionen Grundkapital die „Deutsche Buchhändlerbank“ mit dem Zweck: Centralisation des Berliner und Leipziger Kommissionsgeschäfts, Friedigung der Kreditbetü in sie des deutschen Buchhandels und Anbahnung der nöthigen Reformen. Unter den G-ländern befinden sich angesehenen Volks-

wirthe, Schriftsteller, in Berlin, Friedrich Berlin und London, im, Friedrich Hartner der Gr-lschafte Berlin, 19.

rathe Abänderungen von Reichsbeamten in auf Erwerb gerichtete bedarf. Oesthenschaft die dortige Dienstzeit Verwendung in Nordmere unter die Hälfte Greute begann. Sch-lausflichtigkeit die Vorlage lebhaft statifinden.

Dee de den, Decret zugewandten, Einwirkung des Landmorsen wird. Ludw Gröderung, als geistliche Lande zugelassen worden der nächsten Sitzung.

Paris, 19. Mitglieder bestehender parlamentarischer eider konservativparlamentarischen mission besteht aus Paris, 20.

Madrid wurde Saq beauftragt. Paris, 20.

der Intervention des Minister und der But r-r-fs des neuen ind Paris, 20.

ten, jeder Staat unter dem Titel: times per Collo ein zumiter.

Verjaillie heute Mittags zu ein Man vertheilt linke Centrum einschlälsalge konstitutioneller als das Programm das die Regierung würde.

In Kreisen der cheurung erneuert, daß stime durchaus nicht

Brüssel, die belgische Regierung Aufenthalt in Antwerpen darselbst mit Wichtigkeit dieser Na

Rom, 19. Römischen Bürgeren etional-Versammlung Wopsthumts bechäftigt

Rom, 19. Fdem Prinzen Humbert Prinz geberkt, entgeg:en noch einige Zeit

Man vertheilt, sungen beginnen. — Rom, 19.

durch welches die ita Die „Opinione einberufen werden in Sohn Gama's sich in Amerika zurückziehen

Madrid, 19. gegeben, um die Lön werde Lopez oder G

Den von den in Peß statifindenden zwei Deputirten wurden einzuziehen:

1. Auf dem G oder für großjährig dung durch eine le Vertretungs-Auffid ausüben

2. Fremde Oe Guegnisse an Jober zu, auch zu jeder 3

3. Der Lebtel muß ein brauchb wo dann dem Lebtel

4. Jeder Ouo schaft, in welche sein Oesthenschaft bestit

5. Es möge d geiget, welche die gewählende Gelanb

6. Soll der dann

7. die Gerich: Radt und

8. die Föiden industriellen Sach in

9. Der Staer und Ausbristungsges durch die vaterländ

10. Bei den fügen soll die W reibenden gehört un

Die einen 4 durch recht, welcher d Begünstigen von der g als Oesth schlägt. erst anzug. W: r des W iten zurück

von Belovar, Oberst... in Maribor, Unionist... in Gorica des Agrarier... Landtagswahlen große... Hände Rauch's ist... blung gegen Venezia... Komitate sind der... der Verichtspräsident... lung der slavonischen... ergent unter die Aktio... en Hoffnungen denen... die Anhänger der... war hingegen, und... schienen sich, wenig... es, gerade diejenige... die durch ihre Spal... aufbewahrt. Als es... besuchte unter allen... man sagen, beiziel... ebenen sondern auch... von allen Seiten... hagenen Zuständen ein... trium Auerberg fand... nur ein festes, mit... förmlich die reifen... bis heute noch, ja... sie ungenossen ver... g war der, daß sie... einem erlösenden Ruf... der Einführung die... der erste Anlaß, ... während die Einen... ab, begehren blindes... man die Bezichs... Nothwahlgesetz auf... altheit durch die die... aber nur ungenügend... minister in der ehger... über die zeitweilige... gung unter den Ad... der Weise keine ge... bebenden habe. Frei... Seite recht plausibel... regel nur gegen die... ter sei, da die ultra... geistlichen Reichswor... wenn die Vorlage... erberg, woran nicht... dadurch gerade der... führen wollte — es... und Besorgniß: für... beinahe ephemerer... zu stehen glaube, ... die Regierungsdor... men, wenn die Ge... end dieser Zeit aber... hätten wir dann... freiheit Österreichs... danten? Es ist das... seit einer langen... them gebracht. Ist... Bedeutung, daß eine... ist nicht. Man gebe... die schwererwordenen... en Kaufsange her, be... dung und schäde den... diege vor den meich... eifrei jener Helfer... zuzufinde einzuführen... er.

weise, Schriftsteller, Bankfirmen, Buchhandlungen, wie Oskar Gempel in Berlin, Friedrich Luchard in Leipzig, A. Nöber und Kompagnie in Berlin und London, Kämpfer in Hannover, Wigandt und Gempel in Berlin, Friedrich Hartnoch in Leipzig, W. Möller in Berlin u. A., als Bankier der Gesellschaft ist die Berliner Bank erwählt worden.
Berlin, 19. Februar. Der Reichskanzler schlägt dem Bundesrathe Abänderungen des Reichsbeamten-Gesetzes vor, wonach der Eintritt von Reichsbeamten in den Vorstand, Verwaltungs- oder Aufsichtsrath jeder auf Erwerb gerichteten Gesellschaft der Genehmigung des Bundesrathes bedarf. Geschäftsführer und besoldeten Beamten in Tropenländern wird die dortige Dienstzeit bei ihrer Pensionierung doppelt und im Falle ihrer Verwendung in Nordamerika und außereuropäischen Ländern am Mittelmeere um die Hälfte höher angerechnet.
Heute begann im Reichshause die Ausschussberatung über das Schlußgesetz. Der Kultusminister wohnte derselben bei und verteidigte die Vorlage lebhaft. Die Plenar-Debatte wird kaum vor dem 4. März stattfinden.
Dresden, 19. Februar. Der zweiten Kammer ist heute ein Decret zugegangen, wodurch die Gültigkeit des Gesetzes, betreffend die Einführung des Landes-Conflitoriums, der ständischen Bewilligung unterworfen wird. Ludwig beantragt die Einsetzung einer Commission behufs Erwägung, ob geistliche Orden gegen das Verbot der Verfassung in dem Lande zugelassen werden sind. Die Verhandlung darüber findet in einer der nächsten Sitzungen statt.
Paris, 19. Februar. Das linke Centrum ernannte eine aus drei Mitgliedern bestehende Commission, welche beauftragt ist, sich mit den anderen parlamentarischen Fractionen wegen eines Antrages auf Einsetzung einer conservativen parlamentarischen Republik zu verständigen. Diese Commission besteht aus den Deputirten Rivet, Ricard und Mellesville.
Paris, 20. Februar. Laut Nachrichten der Agence Havas aus Madrid wurde Sagasta mit der Bildung eines Fusion-Ministeriums beauftragt.
Paris, 20. Februar. Das Journal des Debats meldet: Dant der Intervention des Handelsministers Soulat ist jetzt zwischen dem Finanzminister und der Budget-Commission eine vollständige Uebereinstimmung bezüglich des neuen indirekten Steuermodis erzielt.
Paris, 20. Februar. Italien, Belgien und die Schweiz protestiren, jeder Staat einzeln, gegen das neue Gesetz vom 22. Januar, welches unter dem Titel: „Droit de statistique“ einen neuen Zoll von 10 Centimes per Collo einführt. Diese Bestimmung sei den Handelsverträgen zuwider.
Versailles, 19. Februar. Das linke Centrum versammelte sich heute Mittags zu einer wichtigen Beratung.
Man versichert, der Agence Havas zufolge, daß die Linke und das linke Centrum entschlossen sein sollen, die Initiative zu ergreifen und Vorlage konstitutioneller Anträge auf Proklamirung der Republik, für den Fall, als das Programm der Rechten veröffentlicht werden sollte. Man glaubt, daß die Regierung einen solchen Antrag des linken Centrums unterstützen würde.
In Kreisen der Rechten und des rechten Centrums wird die Bestimmung erneuert, daß man an einen Umsturz des gegenwärtigen Provisionismus durchaus nicht denke.
Brüssel, 18. Februar. Das Londoner Journal „Echo“ meldete, die belgische Regierung hätte den Grafen von Chambord ersucht, seinen Aufenthalt in Antwerpen möglichst abzukürzen und legitime Demonstrationen dorthin nicht zu erlauben. In offiziellen Kreisen wird die Wichtigkeit dieser Nachricht entschieden in Abrede gestellt.
Rom, 19. Februar. Bei dem gestrigen Empfange von tausend römischen Bürgern empfahl der Papst denselben, für die französische National-Versammlung zu beten, welche sich demnächst mit den Interessen des Völkchums beschäftigen werde.
Rom, 19. Februar. Prinz Friedrich Karl von Preußen hat heute dem Prinzen Humbert und dessen Gemalin einen Besuch abgestattet. Der Prinz gedenkt, entgegen seiner früheren Absicht vor seiner Reise nach Egypten noch einige Zeit in Rom seinen Aufenthalt zu nehmen.
Man versichert, die Kammer soll Anfangs März wieder ihre Sitzungen beginnen. — Lanza ist nach Neapel abgereist.
Rom, 19. Februar. Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Decret, durch welches die italienische Grenzschiffahrt in Restitute aufgelassen wird. Die „Opinione“ erzählt, daß die Kammer für den 28. Februar einberufen werden wird. Man versichert, daß General Sherman und der Sohn Gama's sich von Napoli nach Egypten begeben und von dort nach Amerika zurückkehren werden.
Madrid, 18. Februar. Das Ministerium hat seine Demission gegeben, um die Lösung der Krise zu erleichtern. Man glaubt, der König werde Lopez oder Serrano mit der Bildung eines Cabinetes betrauen.

Zunftwesen.

Den von den hiesigen Zunftvorständen zu der am 25. l. M. in Pest stattfindenden Landes-Conferenz der Gewerbetreibenden entsendeten zwei Deputirten wurde als Richtschnur mitgegeben, für nachfolgende Anträge einzutreten:
1. Auf dem Gebiete der ungarischen Krone darf jeder Großjährige oder für großjährig erklärte jedes Gewerbs, sobald er seine Fachbildung durch eine leicht zu verfertige gangbare Arbeit vor der Gewerbe-Vereinerungs-Ausschuss-Commission nachweist, wo immer und frei ausüben.
2. Fremde Gewerbetreibende haben das Recht, ihre sowie fremde Lehrgenossen an Jahrmärkten feil zu bieten, jedoch steht jedem das Recht zu, auch zu jeder Zeit wo immer Bestellungen anzunehmen und auszuführen.
3. Der Lehrling ist verpflichtet, nach Beendigung des Lehrverhältnisses ein brauchbares Freispruch-Zeugniß auszustellen.
4. Jeder Gewerbetreibende ist verpflichtet, in eine Gewerbe-Genossenschaft, in welche sein Gewerbe einschlägt, sich einzurichten, wo eine solche Genossenschaft besteht und den statutarischen Bedingungen nachzukommen.
5. Es würde dahin gewirkt werden, daß die Bestimmungen des Wahlgesetzes, welche die den Gewerbegehilfen zu Reisen in das Ausland zu gewöhnlichen Erlaubniß beschränken, modificirt werden.
6. Soll der Bau der Eisenbahnlinie durch den Nothentwurf-Paß, dann
7. die Errichtung einer Handels- und Gewerbekammer in Hermannstadt und
8. die Förderung der allgemeinen Bildung und Vereinbarung der industriellen Fachmannschaft besüßwortet werden.
9. Der Staatsbedarf, insbesondere der Bedarf an Militärabteilung und Ausübungsgeschäfte und für sonstige Staatsunternehmungen soll durch die vaterländische Industrie gedeckt werden.
10. Bei den vaterländischen Industrie beruhenden staatlichen Beihilgungen soll die Meinung von Vertretern der vaterländischen Gewerbetreibenden gebildet und berücksichtigt werden.
Die ersten 4 Punkte sind — wie sprechen es schon jetzt offen aus — von einem höchst bedauerlichen rücksichtlichen, zunftgöppischen Gesichtspunkte, welcher den in der ganzen gebildeten Welt als richtig anerkannten Grundsätzen von der gesunden Entwicklung des gewerblichen Lebens geradezu im Entschiedensten entgegensteht. Die Sache ist trotz ihrer komischen Seite immerhin ernst genug. Wir werden daher auf dieselbe in unserem nächsten Blatte des Wirtens zurückkommen.

Bericht
über die am 11. Februar 1872 abgehaltene Generalversammlung des Hermannstädter Bürger- und Gewerbevereins.
Vorländer gibt bekannt, daß der siebente Punkt der Tagesordnung „Besprechung über das Gewerbegesetz“ entfällt, da bereits eine größere Versammlung hierüber beschlossene hat, den Gegenstand an die Innungsvorstände zu leiten und dann in einer Versammlung sämmtlicher Innungen zu verhandeln. Ferner theilt derselbe mit, Herr Jakob Mannicher Sectionsrath im l. Ministerium für Cultus und Unterricht habe 50 Exemplare des neuen Gewerbegesetzes in deutscher Uebersetzung an ihn gelangen lassen behufs Vertheilung. Der Ausschuss habe beschlossene, die hiesigen christlichen Innungen, den Gewerbeverein, die Handlungsgesellschaft und die Beamten des Gewerbevereins zu betheiligen.
Dem Rechenschaftsberichte entnehmen wir, daß die Schulden des Vereins sich im Laufe des Vorjahres herabgemindert haben, indem über 4000 fl. an Capital abgezahlt wurden. Der Voranschlag für das laufende Jahr zeigt bei einer Einnahme von 5550 fl. eine ebenso große Ausgabe, so daß das Jahr ohne Deficit aber auch ohne Cassareff abzuschließen wird.
Bezüglich der Brunnengrabung in den Kelleräumlichkeiten, um das Wasser aus demselben abzulassen, wurde der seitens des Ausschusses gestellte Vertragsantrag angenommen.
In Angelegenheiten der Sonntagsschulen erstattete der verdiente Leiter derselben, Professor Carl Albrich, Bericht, aus dem hervorging, daß es mit derselben nicht schlechter und nicht besser stehe, wie in den früheren Jahren, daß gegenwärtig 359 Lehrlinge dieselbe besuchen und daß der Fleiß des Besuchs von der ersten gegen die vierte Klasse stetig zunehme, so daß in der ersten Klasse etwa 10 in der zweiten Klasse etwa 24 in der dritten 40 in der vierten 45 Lehrlinge als solche zu bezeichnen seien, die die Schule fleißig oder sehr fleißig besuchen. Betreffend die neu zu errichtenden Gewerbeschule stellte derselbe namens des Ausschusses den Antrag: „den für die Sonntagsschule aus Sitzungen bezogenen Betrag von 310 fl. an die neu zu errichtende Gewerbeschule zu übertragen und um Bewilligung dieser Uebersetzung seinerzeit die Stifter anzugehen.“ Dieser Antrag wurde ohne Verhandlung angenommen und es hat hierdurch die Generalversammlung bewiesen, daß sie bereit ist, dem Gewerbe aufzuhelfen, möchten es auch die Einzelnen nicht unterlassen, zu dessen Aufschwung soviel als in ihren Kräften liegt, beizutragen.
Anlangend die Wiener-Wellindustrienausstellung theilte der Vorländer mit, daß eine größere Versammlung am 15. Januar l. J. ein Aktionscomité bestellt habe. Ueber die Einsetzung desselben, verständigte er den Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel, sowie den Präsidenten der ungarischen Landesausstellungskommission in Pest. Dieser Bericht wurde zur beschließenden Kenntniß genommen und gleichzeitig von Seiten des Ministeriums in Wellausstellungsangelegenheiten Vorpostenfreiheit gewährt, wie auch von der Landesausstellungskommission 10 Exemplare Druckorten verschiedenen Inhalts geschickt. Diese wurden theils an die Vereinsbeamten, theils an die Handlungsgesellschaft und das durch die Generalversammlung vielleicht einzuführende Creditcomité, im Einzelnen durch die Ausschüsse, vertheilt. Zum Schluß der Generalversammlung wurde noch die Wahl der auscheidenden Hälfte des Vereinsauschusses vorgenommen. Nach Bekanntmachung des Wahlergebnisses schloß der Vorländer die Generalversammlung mit dem Danke an die theilnehmende zahlreichere Theiligung.
Sozial- und Tagesnachrichten.
Hermannstadt, 28. Februar.
— (Offiziersabende.) Den Hermannstädtern kann die Neigung zu öffentlichen Vergnügungen, die Lust zur Theilnahme, insbesondere an den als Soldaten der besten Kreise der hiesigen Gesellschaft geltenden Offiziersabenden nicht abgeprochen werden. Allein es gibt dennoch Perioden, in welchen nach eingetretener Erschöpfung selbst die in der Theilnahme an solchen Unterhaltungen sonst ausdauerndsten Kräfte einer Erholung bedürfen. Eine solche Periode pflegt gewöhnlich unmittelbar nach dem Karneval einzutreten. Daß dies faktisch der Fall ist, lehrt die Erfahrung. Wenn daher der vorgezogene im hiesigen Nothentwurf abgehaltene Offiziersabend minder zahlreich — als es wünschenswerth ist — besucht war, so trägt daran lediglich nur der Unlust Schuld, daß derselbe eben in die erwähnte Periode fiel. War auch kein Bedürfnis, so wurden die Anwesenden dafür durch den von der Musikkapelle des 31. L.-Regts. unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fischer zum Vortrage gebrachten und mit schönster Präcision exekutirten 8 Nummern angenehm angeregt. Die Damen waren — wie registriren es mit unerschöpflichster Genauigkeit — den diebezüglich ausgesprochenen Wunsch freundlich erfüllend, in einfacher Handtoilette erschienen; daß dieses weder ihrer Schönheit noch ihrer Coberungskraft Abbruch that, dafür liefert deutsches Zeugniß die nach 10 Uhr begonnene und bis halb 2 Uhr nach Mitternacht mit um so größerem Entzain fortgesetzte Tanzunterhaltung, als — wie bereits erwähnt — keine übermäßige Saalfülle Hindernisse bot.
— Schiern fand wegen Uere des Hauses keine Vorstellung im Theater statt. Wenn das Publikum die Direction nicht durch zahlreichem Besuch unterstützt, wird unser Lustentempel bald eine leere Stätte sein. Und das wäre doch für Hermannstadt eine Schande, daß das deutsche Theater in dieser deutschen Stadt nicht eine Heimath nur für ein halbes Jahr finden sollte.
— (Eisenbahnzug-Ver spätung.) Wie wir aus einem an die l. ung. Postdirection gerichteten und behufs Einrichtnahme freundlich vorgelegten von gestern datirten Telegramme aus Karlsburg erfahren, ist eine fünfstündige Verspätung des Pest- Karlsruher Zuges an der Hand. Die Mallepost mußte daher gestern Abends von Karlsburg ohne Wiener Post hierher abgehen, weil eine noch größere Verspätung als die anfrüher wahrscheinliche war. Dafür werden heute Früh zwei Wägen von Karlsburg mit beiden fälligen Posten nach Hermannstadt abgefertigt.
Das zweite, heute eingelangte Telegramm lautet: Karlsruhe, 23. Februar, 9 Uhr Früh. Die Anbalanzzüge 5 und 6 sind um 3 Uhr angekommen. Ursache der Verspätung war die Entgleisung eines Lastwagens bei Soborsin. Die Mallepost ist von hier um 7 Uhr Früh mit 2 Wägen abgegangen.
— Der Directions-Ausschuss des siebenbürgischen Museumsvereins hat in seiner, jüngsten Sonnabend abgehaltenen Sitzung seine Condolenz über den Tritt des Vereins-Vizepräsidenten Dr. Josef Szabo protokolllarisch ausgesprochen und zugleich beschlossene, bei dem Leichenbegängnisse in corpore zu erscheinen, an die Witwe des Verstorbenen ein Condolenz-Schreiben zu richten und in der nächsten Generalversammlung eine Denkrede über ihn halten zu lassen.
— Der priv. Reichstagsabgeordnete Ferdinand Ober, welcher bekanntlich seine Diäten den Schulwörtern in Szeged widmete, zum Ehrenbürger erwählt und das betreffende Diplom in Klausenburg anfertigen lassen.
— Bei dem am 18. d. M. in Klausenburg stattgefundenen Leichenbegängnisse des Dr. Josef Szabo waren — wie „Kol. Közl.“ berichtet — über 5000 Menschen anwesend.
— (Politische Gismenmacher-Zunft.) Die Dezer Gismenmacher-Zunft hat ihren bisherigen drähtig gestellten Zunftmeister Josef Konpardi abgesetzt und an dessen Stelle den Anhänger der äußersten Linken, Stefan Molnar gewählt.

(Ueber den Brand des Bahnhofes in Lemberg.)
wobei neulich telegraphisch gemeldet wurde, wird nun des Näheren berichtet: Das Bahnhofgebäude der Lemberg-Gernowitzer Bahn ist total abgebrannt. Das Feuer entstand dadurch, daß aus dem Ofen des zweiten Stockwerkes glühende Kohlen auf den Fußboden fielen, welcher Feuer fing. Die Magazine wurden gerettet, nachdem sie bereits vom Feuer ergriffen waren. Kaufmannskreise schägen den Gesamtschaden auf eine halbe Million. Das Mobilar der im Bahnhofe wohnenden Beamten ist verbrannt, die Wohnung des Central-Directors Gintl ist ebenfalls ausgebrannt. Die gesammte Betriebsdirection ist obdachlos.
Offener Sprechsaal.*)
Offene Frage!
Geehrtester Herr Redakteur!
Ich möchte gerne wissen, ob das anderswo auch so, wie im Kofelburger Komitate, beispielsweise zwischen den beiden Kofeln ist; nämlich, ob das zur vielgepreizenen Komitautonomie gebürt, oder, ob die neue Konstitution das vorschreibt, daß die nun gut bezahlten Stuhlrichter ihre Schuldigkeit nicht thun!? Ich will, v. B., nur das Eine hervorheben, daß im Jägeror nunmehr vergrößerten und umgetauschten Balawärer Järs der Stuhlrichter die Richterwahlen in den unterstehenden Gemeinden nicht persönlich zu leiten gerath — sondern mit dem Vollzuge dieser Wahl die Ortsnotäre betraut hat. Abgesehen nun davon, daß es schon gefehlt, wenn der betreffende Herr Stuhlrichter durch sein Wegbleiben von der Richterwahl diese in den Augen der Bauern auch etwas sehr Bagatelmäßiges und Oeringfügiges erscheinen läßt — ist auch das nicht minder gefehlt, daß die Leitung der Richterwahlen den betreffenden Ortsnotären übertragen werden. Mag immerhin der jeweilige Ortsnotäre ein sehr ehliche Haut sein, so wissen wir doch, daß er ein von der Gemeinde Abhängiger ist — und oft zum Spielball herrschsüchtiger Familien und ihrer Launen degradir wird; wissen überhaupt, was die Autorität nicht nur dem Bauern, sondern auch andere Leuten bei solchen Handlungen gilt. Und laufen selbst bei der gewissenhaftesten Leitung solcher Wahlen dennoch mitunter Ordnungswidrigkeiten und Fehler ein, so ist das noch um so mehr zu gefahren, wenn die gehörige Autorität, nämlich der Herr Szolga — Büro in solchen Fällen — fehlt!
Früher war's doch besser! Wie so, könnte man fragen? — und darauf diene die Antwort: darum, weil der Herr Stuhlrichter es nicht unter seiner Würde hielt, bei allen denartigen Wahlen nicht persönlich zu erscheinen und dieselben auf das Beste zu leiten sich bestrebe, sondern auch darum, weil Wohlberieselte vor einer solchen Wahl gewöhnlich bei den Weisesten im Orte, den Diktatoren auch nicht ausgenommen, mit allem Ernste ersuchte, wer doch, ob seiner Tüchtigkeit, Mannhaftigkeit und Ehrenhaftigkeit am geeignetsten, und wer zu einem so wichtigen Amte, als dem Richteramt wohl am besten taugt! Und daß er darin Recht that, kug und weise handelte und selbst mit beruhigtem Gewissin die Gemeinde verließ, welche einen tüchtigen Richter gewährt, wird gewiß Niemand bestreiten, denn, was für Folgen die verfehlte Wahl eines Ortsvorstandes nach sich zieht, sieht man schon erst, wenn ein unerfahrener, gehaltloser und schwacher Richter in einem Jahre mehr verdirbt — als in zehn Jahren Tüchtige Gutes ausrichten!
Freilich könnte man mit sagen: ich sei zu befangen, zu ängstlich, die Gemeinden wären ja nicht so mündig, daß sie nicht auch ohne Stuhlrichter wäßen: Wen! und Welcher! Allein, das auch immerhin zugegeben, ist doch die Gefahr da, — daß, ohne höhere Aufsicht, mancher Notäre, weil in der Gemeinde lebend — mehr eigene, als Gemeindegewerde verfolget, indem nicht Wenige des Glaubens leben: „je dümmer der Richter, je leichter ich richte und regiere — oder was?“
Daß mir die jetzige Gepflogenheit nicht gefällt, erhellt aus dem Obesagten; ob es anderswo eben so, möchte ich gerne wissen und am liebsten die Frage beantwortet hören: Ob es in dieser Beziehung nicht besser wäre, wenn man beim Alten bliebe und der Herr Stuhlrichter seine Schuldigkeit thue?
Einer dem's nicht gefüllt.
Ich warne hiermit das reisende Publikum vor dem Gasthause des Teitelbaum in Deva, weil die daselbst gegen die eintretenden Gäste ausgedehnte Unhöflichkeit unbeschreiblich ist; ich rathe somit jedem Reisenden, welcher in Deva zu thun hat, in Hotel Bauer einzutreten, wo man anständig, solid bedient wird und für ein Zimmer bloß 1 fl. 20 kr. zahlbar.
Hermannstadt, 22. Februar 1872. Salomon Dienert, Agent aus Lemberg.

Geschäfts-Anweis
des Schäßburger Spar- und Hypotheken-Credit-Vereins vom 1. Januar bis 31. December 1871.

Einnahmen:		fl.	kr.
Daarer Cassareff vom 31. December 1871		5415	77
An Zinsen und Provision		14390	11
An rückgezahlten Darlehen		130898	31
An gegebenen Anlehen		154175	17
An Stammeinlagen		—	—
An Gerichtsgebühren und sonstiger Regie		119	46
Zusammen		304988	82
Ausgaben:			
An gezahlten Zinsen		578	81
An rückgezahlten Anlehen		63122	09
An ausgezahlten Darlehen		213308	90
An Verlass-Mitglieder gezahlten Zinsen und Dividenden		442	92
An Weiskopieren		15185	28
Regie und Verwaltungskosten		801	95
Zusammen		293439	95
Bilanz:			
Einnahmen		304988	82
Ausgaben		293439	95
Kassareff		11558	87
Der Ausschuss.			

Fremdenliste.
Angelommen am 22. Februar:
Römischer Kaiser Josef Waisl, Maschinenmeister, aus Braila (Walachei);
Fr. Plant, Ingenieur, aus Karlsruhe;
Ungarische Krone. Herr Senecker, Ingenieur, aus Konstadt; Rudolf Gerlach, Kaufmann, aus Nikitza; Demich Stammer, aus Gint; Philipp Karyburg, Kleiderer, aus Pest; Eduard Tomesovsky, Köcher, aus Klausenburg; Giovanni Marich, Maurermeister, aus Soborsin; Karl Klarer, Kaufmann, Karl Marjani, Geschäftsführer, aus Hamburg.
Neumüller. Bernhard Reichensberger, l. l. Oberwundarzt in Pension, Martin Daniel, Kaufmann, aus Wierentz; Johann Hoffmann, Rechtsrater, aus Fogarasz; Johann Greis, Deponant, aus der Walachei; Anton Krause, Baumunternehmer, aus Mediasch; Gottart Orszelski, Deponant, aus Rimnit.

Telegr. Wiener Cours vom 22. Februar 1872.

5%, Metalliques	62.10	Ungar. Grundrenten-Anleihe	80.40
5%, mit Wat. u. Novemb.-Zinsen	62.10	Emessa	78.—
5%, National-Anlehen (Silber)	70.25	Siebent.	76.50
1860er Staats-Anlehen	101.75	Kroat.-Slav.	83.—
Bonifikationen	844.—	Sibir.	111.50
Kreditaktien	347.50	R. l. Mühl-Dufaten	5.40
Pesther	113.25	Rapoleon d'or	9. 1/2

